

## **Bleuenweg 1 – Geschichte und Gegenwart**

***Vor rund 150 Jahren kam der Schneider und Tuchhändler Jakob Burkhalter aus geschäftlichen Gründen nach Pieterlen. Sein Leben hinterliess in unserem Dorf viele Spuren. Er und seine Nachkommen prägten den Ort auf verschiedene Weise.***

*«Wenn der Herr das Haus nicht baut, dann ist alle Mühe der Bauleute umsonst. Wenn der HERR nicht die Stadt bewacht, dann wachen die Wächter vergeblich. Ihr steht frühmorgens auf und gönnt euch erst spät am Abend Ruhe, um das sauer verdiente Brot zu essen. Doch ohne Gottes Segen ist alles umsonst! Denen, die er liebt, gibt Gott alles Nötige im Schlaf!»*  
Psalm 127, 1 – 2

Dieses Psalmwort bedeutet nicht, dass man träge die Hände in den Schoss legen sollte und einem alles im Schlaf zufällt. Bei allem Tun und Sein sind die Menschen von der Güte Gottes abhängig. Er befähigt die Menschen dazu, Dinge zu tun, die gute Früchte bringen und segnet das Werk ihrer Hände.

In diesem Sinne war Jakob Burkhalter, der im Jahr 1864 mit seiner Frau Marianne und seinen ersten Kindern aus dem Emmental nach Pieterlen zog, in seinem langen Leben tätig. Auf Anraten seines Schwagers Fritz Aebersold kam er hierher. Er brachte nicht viel an Materiellem mit, dafür aber den Willen, seine beruflichen Fähigkeiten als Schneider und Tuchhändler im zentraler gelegenen und schon von der Eisenbahn erschlossenen Seelanddorf fleissig und gewinnbringend zu entfalten. Wichtig war ihm aber, den durch seine Herkunft erfahrenen und in ihm tief verwurzelten «Reichsgottessinn» auch hier, am neuen Wohnort und später, ab 1879 in seinem Wirkungskreis als reisender Kaufmann zu leben.

### **Wachsende Familie, Todesfälle und Geschäftsentwicklung**

Die wachsende Familie wohnte an der Hauptstrasse, östlich des Bleuenweges, in welchem auch das Geschäft und ab 1869 das Postlokal integriert waren. Im Laufe der Jahre wurde es dort zu eng. So kaufte Jakob Burkhalter in direkter Nachbarschaft, westlich des Bleuenweges, ein Gebäude, welches bis dahin landwirtschaftlichen Zwecken diente (heute Galerie Fritz/Shaar). Ab 1884 befand sich dann dort das Tuchgeschäft, welches später in Etappen mehr und mehr ausgebaut wurde. Gleichzeitig dehnte Jakob Burkhalter seine Handelsreisen mit seinen Angestellten bis in den Jura und in die Westschweiz aus. Der Umsatz wuchs und ebenso die Familie und sein Ansehen. 12 Kinder wurden geboren, von denen jedoch die Hälfte schon in früher Jugend starb. Der älteste Sohn, Fritz Burkhalter, war schon als junger Mann eifrig im Geschäft des Vaters engagiert und die Führung lag früh in seiner Hand. Leider verstarb er bereits mit 23 Jahren und der zweitgeborene Sohn Paul trat an seine Stelle. Dieser hatte bis dahin einen Bauernhof, die sogenannte «Farb», zwischen Pieterlen und Lengnau bewirtschaftet. Tochter Ida Burkhalter arbeitete ebenfalls tatkräftig mit und später lagen der gesamte Einkauf und die Spedition in ihren Händen. Paul Burkhalter zog sich bedingt durch die schwierige wirtschaftliche Situation Ende des 19. Jahrhunderts aus dem Tuchhandelsgeschäft zurück und übernahm 1894 die Ziegelei in Pieterlen.

Eine weitere Tochter von Jakob Burkhalter, Sophie, heiratete 1887 Johann Heinrich Matter, der in Bern als Sekundarlehrer tätig war. Dieser eröffnete bald darauf im ehemaligen Wildermeth-Schlössli in Pieterlen ein Mädchenpensionat mit Haushaltungsschule für französischsprachige junge Frauen. Johann Heinrich Matter war Offizier und im Truppenzusammenzug von 1893 befiel ihn eine heimtückische Krankheit, an deren Folgen er 1895 verstarb. Witwe Sophie Matter war nun allein für den Lebensunterhalt für sich und ihre vier kleinen Kinder verantwortlich. Deshalb übergab Jakob Burkhalter, der nebst Textilien auch Lebensmittel und sogenannte Kolonialwaren verkaufte, den Lebensmittelbereich seiner Tochter und sie eröffnete an der Hauptstrasse 7 einen Spezereiladen. Später übernahm ihr Schwager, Gottfried Matter-Ris, das Geschäft und seine Nachkommen führten es über 100 Jahre weiter, bis ins 21. Jahrhundert hinein.

Die Ziegelei verkaufte Paul Burkhalter 1905 wieder, denn der erhoffte wirtschaftliche Aufschwung stellte sich nicht ein. Ausserdem starb seine erste Frau und die Belastung wurde für ihn zu gross. Paul Burkhalter kam wieder zurück ins väterliche Geschäft und führte es ab 1913. Im gleichen Jahr heiratete seine Tochter Margaritha den aus dem Emmental zugezogene Alfred Stalder, der bereits einige Zeit im Laden tätig war. Als 1920 Paul Burkhalter unerwartet verstarb, übernahmen sein Sohn Paul Burkhalter jun. und Alfred Stalder das Geschäft. Ab diesem Zeitpunkt hiess der Tuchladen dann Burkhalter&Stalder Pieterlen. Jakob Burkhalter verstarb drei Jahre nach seinem Sohn. Alfred und Margaritha Stalder bekamen 14 Kinder. Einige von ihnen waren später im Tuchhandelsgeschäft und auch in anderen Branchen in Pieterlen tätig. So gründete zum Beispiel einer ihrer Söhne ein Baugeschäft, welches heute noch als Samuel Stalder AG in Pieterlen existiert.

### **Vereinsgründungen und Bau des Vereinshauses**

Jakob Burkhalter kümmerte sich nicht nur um sein Geschäft, sondern auch privat um die Menschen in seinem Umfeld. Er lebte gemäss dem Prophetenwort aus Jeremia 29,7 «Bemüht euch um das Wohl der Stadt, in die ich euch wegführen liess, und betet für sie. Wenn es ihr gut geht, wird es auch euch gut gehen.»

Schon in den 1870er Jahren fanden durch Initiative von Jakob Burkhalter in seinem Haus Stubenzusammenkünfte statt, die von viel Gesang begleitet waren. Nach dem Umzug in die grössere Liegenschaft liess er im zweiten Stock das ehemalige Uhrenatelier als Versammlungssaal einrichten. Es wurde regional mit Bözingen und Biel zusammengearbeitet und verschiedene Prediger aus der nahen und fernen Umgebung dienten der kleinen Gemeinschaft. Der Versammlungsbesuch nahm stetig zu und 1889 kam es zur Gründung des Evangelischen Gemischten Chores Pieterlen. Er erfreute sich wachsender Beliebtheit und trat auch öffentlich auf, wie zum Beispiel anlässlich der Einweihung des neuen Schulhauses am Brunnenweg oder im Spital Biel. Durch Initiative von Johann Heinrich Matter, der den Chor anfänglich dirigierte, erfolgte die Gründung eines Vereines. Dieser schloss sich dann kurz darauf der Evangelischen Gesellschaft (EG) des Kantons Bern an (siehe Anhang).

Jeweils zu Beginn des neuen Jahres fand im Saal ein Unterhaltungsabend statt. Da war dann soviel Betrieb im Haus, dass Jakob Burkhalter manches Mal Angst hatte, dass die Decke einstürzen könnte. Ausserdem stellte die lange, steil zum Saal hinaufführende Treppe ein nicht geringes Unfallrisiko dar. So kam der Gedanke auf, ein neues Gebäudes für die Versammlungen zu bauen. Von diesem Zeitpunkt an wurde der Reinertrag von diversen Anlässen in einen Fond für die Errichtung eines Vereinshauses eingezahlt. Jakob Burkhalter war massgebend daran beteiligt, dass dieses dann schlussendlich auch gebaut werden konnte, denn Bauland und grosszügige finanzielle Unterstützung steuerte er bei. Errichtet wurde das Gebäude auf den Fundamenten eines ehemaligen Feuerlöschteiches gleich hinter dem Tuchwarenladen im Bleuenweg. Hier floss damals die Bleue noch offen in Richtung Leugene. Die Mühle/Reibe war zu diesem Zeitpunkt nicht mehr in Betrieb, das Rad existierte aber noch. Heute sieht man davon noch eine Zeichnung am Haus Bleuenweg 6.

Am 4. November 1923 konnte der schon sehr geschwächte Vater Burkhalter die Einweihungsfeier des neuen Hauses noch miterleben und eine kurze Rede halten. Er wies darin auf die treue Durchhilfe Gottes und den unermesslichen Reichtum seiner Segnungen hin. Er ermahnte aber auch dazu, diesem zu danken und dem Treuen von unserer Seite her auch die Treue zu halten. Drei Tage später verstarb er.

### **Wie ging es weiter im Bleuenweg 1?**

Das Verwalterehepaar und Angestellte des Altersheimes «Deutschen Heimstätte» im Wildermeth-Schlössli engagierten sich im Chor und bei anderen Veranstaltungen, die im Vereinshaus, das damals unter dem Namen «Kapelle» bekannt war, stattfanden. Nach der 50-Jahr-Feier des Chorvereines 1939 fehlten diesem mehr und mehr die Mitglieder und das hatte auch Auswirkungen auf die Anzahl der Gottesdienstbesucher. Die Zeit während und

nach dem 2. Weltkrieg stellte für die Versammelten am Bleuenweg 1 eine grosse Herausforderung dar, da es immer weniger Besucher der Veranstaltungen gab und diese demzufolge nicht mehr regelmässig stattfinden konnten. Die Evangelische Gesellschaft (EG) Pieterlen wurde daraufhin dem EG-Bezirk Biel zugeordnet.

Bauliche Erneuerungen und Veränderungen am Haus wurden gleichwohl immer wieder vorgenommen. Einige Jahre befand sich im Untergeschoss ein privat geführter Kindergarten (siehe Bericht von Albert Scholl). In den 1940er und 50er Jahren trafen sich im Vereinshaus die Kinder des Dorfes zur Sonntagsschule. Dabei gab es eine enge Zusammenarbeit zwischen EG und Reformierter Kirche.

Im Dachgeschoss wurde 1960 eine Wohnung eingebaut. Die letzte grosse Renovation fand vor 23 Jahren statt, bei der unter anderem im Untergeschoss ein attraktiver Jugendraum eingerichtet wurde.

Die Angebote der EG Biel zogen besonders junge Leute und Familien an. Mitte der 80er Jahre kam der Gedanke auf, mit den rund 30 in Pieterlen wohnenden Mitgliedern der EG Biel das Vereinshaus wieder neu zu beleben. Es entstanden eine Spur- und später dann eine Ortsgruppe die folgende Schwerpunkte für einen Neubeginn setzte: wöchentliches Frühgebet am Freitagmorgen (besteht immer noch), Suppen-Z'Mittage am Samstag und Bildung von Hausbibelkreisen.

Ab 1990 gab es im Bleuenweg 1 monatlich stattfindende Anlässe am Samstagabend speziell für Familien. 1991 wurde die Jungschar Pieterlen gegründet, die ihren Hauptsitz und ihr Materiallager auch im Vereinshaus hatte. Es fanden wieder regelmässig Gottesdienste statt und die Zahl der Besucher stieg stetig. Den Predigtendienst übernahmen mehrheitlich auswärtige Pfarrer. Im Januar 2003 wurde in Pieterlen dann ein eigener Bezirk des EGWs (Evangelisches Gemeinschaftswerk) gegründet und ein Pfarrer angestellt.

Heute finden im Bleuenweg 1 weiterhin regelmässig Veranstaltungen, wie zum Beispiel Gottesdienste, Gebetstreffen und andere Zusammenkünfte, statt. Interessant ist, dass noch zwei Ururenkel von Jakob Burkhalter, Jürg Stalder und Olivier Grunder, im 100-jährigen Haus oft anzutreffen sind, denn sie sind Mitglieder des EGW Pieterlen. Dieses engagiert sich nebst der Reformierten Kirche im Trägerkreis der Jungschar, die nach einem kurzen Unterbruch seit 2021 wieder ein attraktives Freizeitangebot für die Kinder des Dorfes bietet.

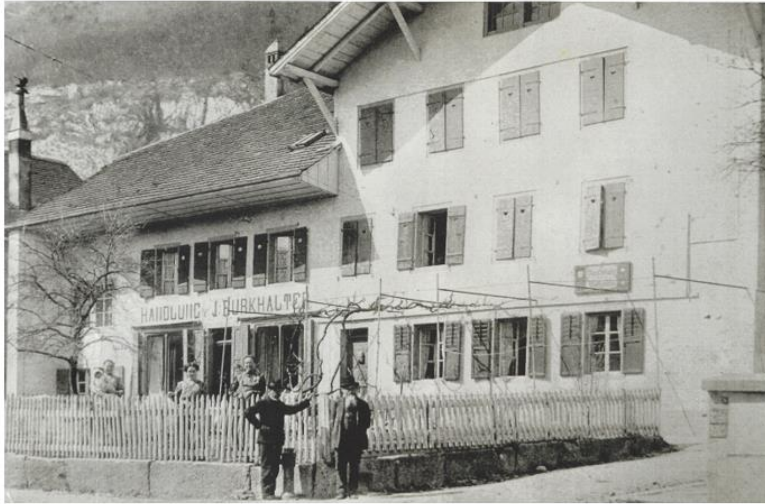
Der grosse Saal des EGW Pieterlen wird auch anderweitig genutzt. So sind zum Beispiel am Montagmorgen Mütter, Väter oder Grosseltern mit ihrem Nachwuchs dort zusammen, um miteinander zu singen, zu tanzen und zu spielen. Die Musikschule Region Lengnau-Büren a.A. nutzt ebenfalls die Räumlichkeiten für den Unterricht und Konzerte.

Das ehemalige Vereinshaus war und ist ein Begegnungsort für Gross und Klein, für Alt und Jung, und nicht zuletzt ein Ort für die Begegnung mit Gott.

Zusatzinfos      Geschichte Evangelische Gemeinschaft Bern (EGB) –

Unter dem Einfluss der von Genf ausgehenden Westschweizer

Erweckungsbewegung wurde im September 1831 in Bern die *Evangelische Gesellschaft des Kantons Bern* (EGB) gegründet. Sie wollte eine innerkirchliche Bewegung sein, die sich gegen den theologischen Liberalismus wandte, der Kreuz, Auferstehung und Wiederkunft Christi leugnete oder abschwächte.



Haus an der Hauptstrasse 24 mit Jakob Burkhalter und weiteren Familienmitgliedern